

BÜNDNER NATUR-MUSEUM

BERICHTE

NACHRICHTEN

MITTEILUNGEN

Nr. 30 / September 2007

Die Hauszeitung des Bündner Naturmuseums

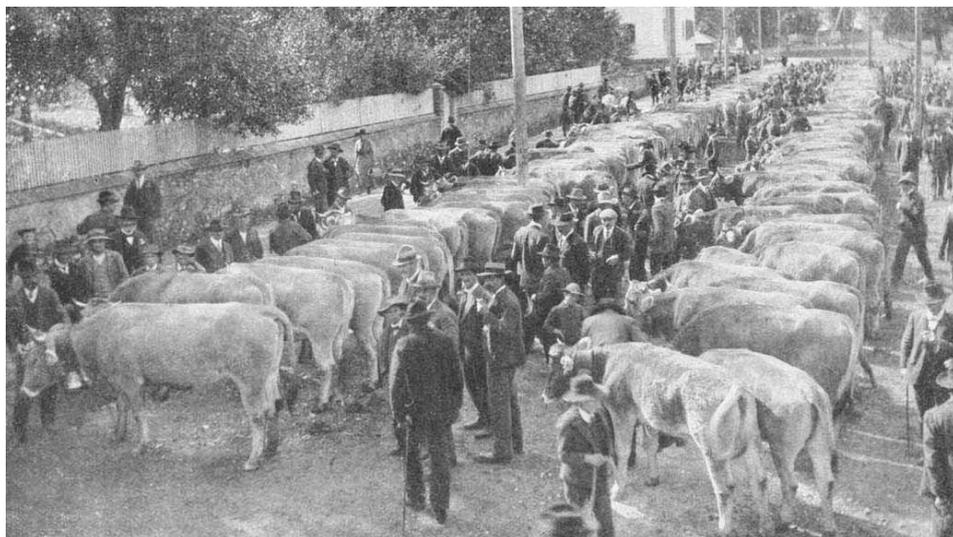


Foto: LBBZ Plantahof

Entwicklungen der Rindviehzucht in Graubünden

von Carl Brandenburger, LBBZ Plantahof, Landquart

Das landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum (LBBZ) Plantahof verfügt über einen der grössten Gutsbetriebe des Kantons. Die Vielfalt der Tierzucht und Tierhaltung auf diesem wunderschönen Betrieb steht ganz im Dienste der Aus- und Weiterbildung unserer Landwirte. Pferde, Schweine, Schafe und Ziegen wurden immer mit grossem Engagement gezüchtet. Ein besonderes Augenmerk gilt der Rindviehzucht, die Rudolf Alexander von Planta in seinem Testament auch besonders erwähnte.

Tierzucht und Tierhaltung sind ebenfalls Strömungen, Trends, ja sogar der Mode unterworfen. Dies ist rückblickend auf 110 Jahre Viehzucht am Plantahof klar festzustellen. Daran wird sich auch künftig kaum etwas ändern. Es sind nicht die Zuchtverbände oder einzelne Gruppierungen, die die Zuchtziele festlegen, sondern es sind Märkte und politische Rahmenbedingungen, denen sich die Züchter und Produzenten anpassen haben. Dies ist gerade heute, in einer Zeit des Überflusses und der Ökologisierung / Extensivierung besonders spürbar. Was heute richtig ist, kann morgen bereits abgelöst werden. Der Tierhaltung wurde im Zusammenhang mit Labelproduktion ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie wird auch in

Zukunft bei der Vermarktung von unseren Produkten eine zentrale Rolle spielen. Der Plantahof versuchte, immer aus der Sicht der jeweiligen Zeit, den für unsere Bergbauern und Züchter richtigen Weg einzuschlagen und Impulse zu geben. Das Schweizer Braunvieh hat im Kanton Graubünden und speziell am Plantahof Tradition. Dies war vor hundertzehn Jahren aber noch keine Selbstverständlichkeit. Die Rindviehzucht war in verschiedene regionale Schläge unterteilt: Feldiservieh, Graues Bündner-Oberländervieh, Prättigauervieh, Heinzenbergervieh, Livinervieh und der Schwyzer-Schlag.

Die Tiere waren sowohl in der Farbe, wie auch in Gewicht und Grösse sehr unterschiedlich. Am 2. Juni 1893 schrieb Rudolf Alexander von Planta im Freien Rätier anlässlich der Vorschau zur Ausstellung in Bern: "Erst wenn wir sagen können wir haben eine einheitliche Rasse im Lande mit vorzüglichen Eigenschaften, welche nicht ihrer Billigkeit halber vom Ausland gesucht wird, sondern eben dieser Eigenschaften wegen hoch und teuer bezahlt wird, erst dann können wir mit Recht spezielle Klassen für Gebirgsvieh verlangen." Er hat sich damit klar für den Schwyzer-Schlag ausgesprochen. In den ersten Zuchtzielformulierungen wurden speziell die Eigenschaften Milchleistung, Mast und

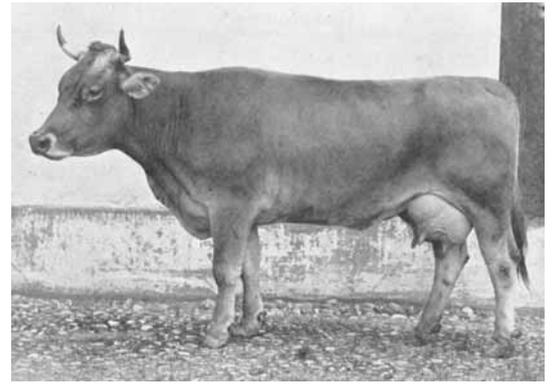
Von dummen Kühen und anderen Rindviechern

Die Kuh prägt das Bild der Schweiz wie kein anderes Tier. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner in der Schweiz egal ob in Zürich, Basel, Genf oder in Huttwil, Conters oder Glis zu Hause – alle sind einer Kuh bzw. einem Rind schon mal begegnet. Das Rind gehört zu unserem Alltag, wie Computer, Fernseher oder Büchsenöffner. Es ist aber auch in unserer Umgangssprache präsent: Man macht das Kalb, ist stier, hat einen Stiaragrind, ist eine Dumme Kuh oder es ist dunkel wie in einer Kuh. Man packt den Stier bei den Hörnern und glotzt wie eine Kuh. Die Kuh – ein alltägliches Tier, das alle kennen? Hand aufs Herz: Wissen Sie noch, was beim Wiederkäuen genau passiert? Wie Milch entsteht? Oder wer die direkten Verwandten sind? Es ist enorm wichtig, dass auch allgemein bekannte Tiere ins Rampenlicht gestellt werden, damit uns wiederum bewusst wird, welche Bedürfnisse solche Tiere haben und welche «Rohstoffe» wir überhaupt von ihnen nutzen. Das Rind ist eines der ältesten Haustiere. Es begleitet uns bereits seit über 6'000 Jahren. Viel ist passiert in dieser Zeit. Vor allem in der Rindviehhaltung und -zucht hat sich einiges verändert. Herr und Frau Schweizer verzehren fast 11 kg Rind- und ca. 3.5 Kg Kalbfleisch pro Jahr und trinken über 100 Liter Milch (inkl. Joghurt). Es ist deshalb dringend nötig die Nutzung dieser Tiere aufzuzeigen und immer wieder zu diskutieren. Es können aber nur gut informierte Laien mitreden. Die Viehschau im Museum und das reichhaltige Rahmenprogramm bietet Gelegenheit, ein alltägliches Tier in einer nicht alltäglichen Situation (neu) kennen und schätzen zu lernen.

Flurin Camenisch



Alpweidung Samnaun 2005

Kuh Tenza, geb. 1916, 5 Jahre, Züchter und Eigentümer:
landwirtschaftliche Schule Plantahof

Moderner Laufstall

Arbeit umschrieben. Die Diskussionen, die wir heute um die Braunviehzucht führen, ähneln sich sehr. Die Bündner Rindviehzüchter haben sich durch konsequente und harte Zuchtarbeit einen Namen gemacht. Bei Neuerungen hat es immer wieder harte Diskussionen und Auseinandersetzungen gegeben. Meist ist es aber gelungen, diejenigen Kühe zu züchten, die Absatz gefunden haben. Der Plantahof hat dabei jeweils eine Vorreiterrolle mit seiner Beispiels-

herde, wie in der Aus- und Weiterbildung der Bauern, gespielt. Marksteine in dieser Entwicklung waren die Einführung der künstlichen Besamung und das Einkreuzen der amerikanischen Brown-Swiss-Linien. Die standortangepasste Milchleistung wird von allen Züchtern angestrebt. Freuten wir uns früher über Kühe, die 10–20 kg Milch pro Tag produzierten, so sind es heute 30–50 kg. Milchleistungen von 8–12000 kg in 305 Tagen sind heute keine Seltenheit mehr.

Seit 20 Jahren wird auch die Mutterkuhhaltung betreut und als mögliche Alternative angeboten. Über 20 Mastrassen haben in unserem Kanton Einzug gehalten. Fütterung und Haltung waren ebenfalls grossen Veränderungen unterworfen. Die Vorzüge in unserem Kanton sind die vielen Alp- und Heimweiden. Trotzdem mussten die Stallungen neuen Erkenntnissen und Tierschutzvorschriften angepasst werden. Der Freilaufstall wurde neu entdeckt. Während für Aufzuchttiere und Mutter-



Wieder "in": Muttertierhaltung

Die Sonderausstellung **«Vienschau – das Rind im Museum»** ist noch bis am Sonntag, 7. Oktober 2007 im Bündner Naturmuseum zu sehen.

Folgende Veranstaltungen sind noch geplant:

Sonntag, 16. September 2007 (Eidg. Bettag), ab 10 Uhr

Frühstück & Vienschau – ein kulinarisch-kultureller Anlass für Gross und Klein zum Thema «Rind».

Zmorga-Buffer & Führungen, Animationen und vieles mehr zur Ausstellung «Vienschau». Ein Erlebnis für Gross und Klein!
Anmeldung unerlässlich bis 9. September 2007 unter 061 257 28 41!

Details unter www.naturmuseum.gr.ch

Mittwoch, 19. September 2007, 12.30 – 13.30 Uhr

Rendez-vous am Mittag im Naturmuseum:
Schau ein Rindvieh – Führung durch die Ausstellung «Vienschau»
Spannende und überraschende Aspekte zum bedeutendsten Nutztier des Menschen.



kühe diese Stallform bald selbstverständlich ist, wird er auch beim Milchvieh immer beliebter. Laufhöfe und Freilandhaltung demonstrieren die artgerechte Haltung und werben direkt für unsere Bündner Produkte: Milch und Fleisch. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist sich heute bewusst, dass der Kunde nicht einfach Milch und Fleisch einkaufen will. Informationen wie Herkunft, Haltung und Fütterung der Tiere gehören ebenfalls zum erfolgreichen Vermarkten. Viehzucht geht also weit über die züchterische Tätigkeit hinaus und verlangt die vielfältigsten Kenntnisse: Rassenkunde, Verhaltensforschung, Hygiene, Vererbungslehre, Zuchttechniken, Ökologie und Marketing. Unser Grasland Graubünden ist für die Viehzucht prädestiniert. Rindvieh, Pferde, Schafe und Ziegen können auf den grossen Weideflächen hochwertige Nahrungsmittel herstellen. Diese von der Natur so herrlich eingerichteten Begebenheiten



Alle Bilder: LBBZ Plantahof

müssen auch in Zukunft genutzt werden. Der Plantahof und die Bündner Bauern werden ihres dazu beitragen.

Die Stadt Chur und ihre Museen erlebnisreich entdecken – ein ganz besonderer Kinderstadtplan macht's möglich

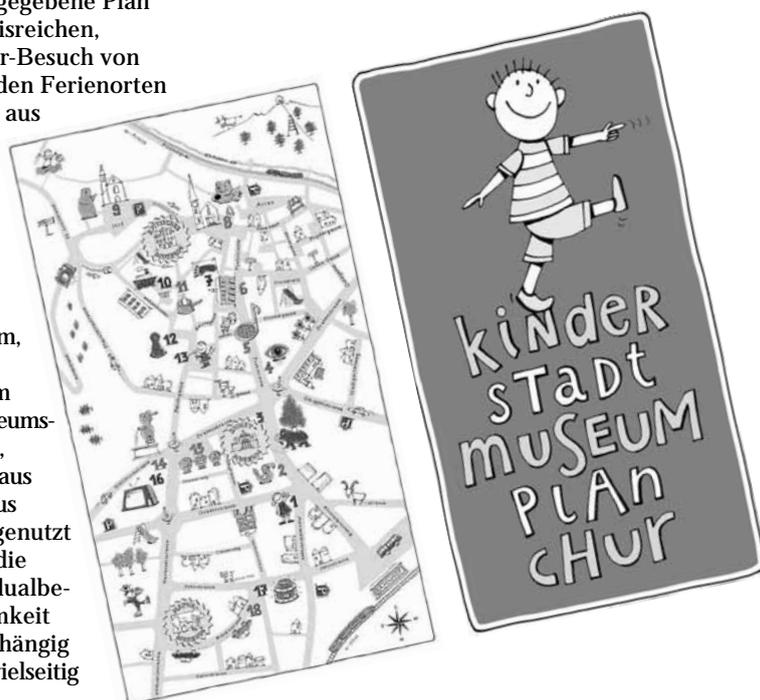
Das Bündner Naturmuseum, das Bündner Kunstmuseum und das Rätische Museum haben zusammen mit dem Kulturmarketing des Amtes für Kultur Graubünden einen ganz besonderen Stadtplan realisiert. Gross und Klein sollen mit dem Kinderstadtplan auf abwechslungsreiche und spielerische Art in die drei kantonalen Museen in Chur geführt werden.

Ein neuer Kinderstadtplan macht den Stadt- und Museumsbesuch in Chur zu einem einzigartigen Erlebnis: Allerlei Hinweise und überraschende Aufgaben für Kinder führen inhaltlich und geografisch zu den drei grossen Bündner Museen in Chur. Kleine Zwischenhalte mit Beobachtungsaufgaben und «Blickfängen» lassen bereits den Weg zu den Museen zu einer Entdeckungsreise werden. In den drei Häusern selber, die sich umfassend den Themen Kunst, Geschichte und Natur im Kanton Graubünden widmen, werden an einem «Treffpunkt» Anregungen, Rätsel und Aufgaben für einen erlebnisreichen Besuch der Ausstellungen bereitliegen. Der Eintritt in die Museen ist für Kinder bis 16 Jahre gratis. Der kindgerecht illustrierte Plan wurde von den Museumspädagoginnen des Bündner Kunstmuseums, des Rätischen Museums und des Bündner Naturmuseums konzipiert und realisiert. Er soll Neugierde und Lust auf einen Museumsbesuch wecken und Familien und das junge Museumspublikum begleiten und in die teilweise ganz neu gestalteten Ausstellun-

gen führen. Die Museen können so als attraktive und wichtige Lern- und Erlebnisorte kennen gelernt werden. Familien mit Kindern zwischen 5 und 12 Jahren sowie Schulklassen oder Ferienlagergruppen bilden das Zielpublikum des Kinderstadtplans, der auf der Rückseite viele zusätzliche, für Familien interessante Informationen über Chur bereithält. Der Kinderstadtplan richtet sich aber nicht nur an die einheimische Bevölkerung, sondern hat zusätzlich eine touristische Bedeutung. Der gratis abgegebene Plan trägt viel zu einem erlebnisreichen, familienfreundlichen Chur-Besuch von Gästen aus den umliegenden Ferienorten und von Tagesausflüglern aus dem «Unterland» bei. Erhältlich ist der Kinderstadtplan in den Churer Museen, bei Tourist Info im Bahnhof Chur, bei Verkehrsvereinen sowie an vielen weiteren Orten. Das Bündner Naturmuseum, das Rätische Museum und das Bündner Kunstmuseum bieten ein reichhaltiges museumspädagogisches Angebot an, das vor allem von Schulen aus dem ganzen Kanton und aus angrenzenden Regionen genutzt wird. Vermehrt möchten die Museen aber auch Individualbesucher/innen Aufmerksamkeit schenken und ihnen unabhängig von Gruppen-Führungen vielseitig

nutzbare, attraktive Vermittlungsangebote zur Verfügung stellen. Für diesen so genannten Freizeitbereich wurde der vorliegende Kinderstadtplan für Familien von den drei museumspädagogischen Abteilungen und der Kulturmarketingstelle entwickelt.

Der Kinderstadtplan kann in den Museen oder unter info-gr@graubuendenkultur.ch oder Telefon 081 254 16 00 bestellt werden.





Holzbaupreis Graubünden 2007 geht an das Bündner Naturmuseum

Am 12. April 2007 hat in Landquart, die Preisverleihung des «Holzbaupreises Graubünden 2007» stattgefunden. Den Wettbewerb organisierte Graubünden Holz mit Unterstützung der Firma Holzwerkstoffe Gfeller AG, Landquart und der Graubündner Kantonalbank. Aus über 30 eingereichten Objekten konnten die Preisträger ermittelt werden.

Die Ausschreibung beinhaltete zwei Kategorien. Die Hauptkategorie stand unter dem Titel «Zeitgemässe Holzbauten». Für die zweite Kategorie «Möbel- und Innenausbauten», konnten Stühle, Schränke und Innenausbauten etc., eingereicht werden. Zur Teilnahme am Wettbewerb waren Teams, bestehend mindestens aus der Bauherrschaft, dem Architekten, sowie dem ausführenden Holzbaubetrieb, mit

Geschäftssitz im Kanton Graubünden, berechtigt. Die konzeptionelle, konstruktive und handwerkliche Qualität der eingereichten Objekte war sehr hoch.

Der 1. Preis in der Kategorie «Möbel- und Innenausbauten» ging an das Bündner Naturmuseum mit der neuen Dauerausstellung «Vielfalt erleben». Direkt erlebbar wird die Vielfalt in der Natur durch die Gestaltung des Ausstellungsbodens und den daraus emporschwebenden Präsentationswänden und Korpusen, die allesamt aus einheimischen Massivhölzern sorgfältig und handwerklich gekonnt gefertigt wurden. Die Ausstellungsgestaltung erfolgte durch die Firma gasser, derungs, Zürich/Haldenstein. Die Schreinerarbeiten wurden durch die Firma Lorenz Gasser, Haldenstein, durchgeführt.



Blick in die prämierte Dauerausstellung im 1. Obergeschoss
Bild: Ralph Feiner

Flix aus erster Hand am 6. Oktober 2007

Zum letzten Mal in diesem Jahr bieten wir eine Führung über die Alp Flix an. Begeben Sie sich zusammen mit Forschern des Bündner Naturmuseums und Victoria Spinas aus Sur auf eine Entdeckungsreise durch die einzigartige Moorlandschaft der Alp Flix. Lassen Sie sich faszinieren von der Artenvielfalt und erfahren Sie neuste Forschungsergebnisse aus dem Projekt «Schatzinsel Alp Flix».

Die Führung findet am Samstag 6. Oktober von 14:30–17:00 Uhr bei jeder Witterung statt. Treffpunkt ist beim Berghaus Piz Platta. Für die Fusswanderung über die Alp Flix sind keine besonderen Vorkenntnisse

notwendig. Anmelden können Sie sich bis zum 2. Oktober unter info@bnm.gr.ch.



Bild: BNM

Nationalpark- Fenster

Die Alpen aus der Luft erleben

11 Schutzgebiete der Alpen haben im Rahmen des Projekts Alpencom einen virtuellen Flug über die Alpen entwickelt. Der Prototyp wird ab Ende August 2007 für eine erste Testphase im Nationalparkhaus in Zermatt installiert.

Dank dieses innovativen Instruments, das Informationen zu den gesamten Alpen enthalten wird, können Besucher der Informationszentren die Schutzgebiete der Alpen besser kennenlernen. Jeder Besucher kann also ganz nach seinem Belieben durch eine dreidimensionale und hoch aufgelöste alpine Landschaft fliegen und Informationen in einer der vier Alpensprachen oder auf Englisch abrufen. Fliegen wie ein Bartgeier – grenzüberschreitend und nach Lust und Laune – das ist die besondere Attraktion des neuen Angebots.

Dieses gemeinsame Kommunikationsinstrument, dessen Realisierung vom Schweizerischen Nationalpark koordiniert wird, ist im Rahmen des Programms Interreg IIIB Alpine Space entwickelt und finanziert worden. Es wird anschliessend allen Schutzgebieten des Netzwerks ALPARC zur Verfügung gestellt werden, die dafür eine Lizenz erwerben können, um es in ihren Besucherzentren zu installieren. Um ein grösseres Publikum ausserhalb der Schutzgebiete zu erreichen, braucht es einen griffigen Auftritt und vor allem eine emotionale Ansprache. Im Vergleich zum National Park Service in den USA ist das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete praktisch unbekannt. Hier braucht es jahrelange Öffentlichkeitsarbeit. Alpencom ist bloss ein erster Schritt. Es geht um die Schaffung eines Erscheinungsbildes, einer Kommunikationsstrategie und um die Umsetzung erster Angebote wie einer Internetseite und einer Wanderausstellung.

Für weitere Auskünfte:
www.alpencom.org und
www.alparc.org



Naturkundliche Vorträge für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren

Die naturkundlichen Vorträge für Kinder und Jugendliche, die in diesem Jahr zum ersten Mal angeboten werden, stossen auf reges Interesse: Über 150 junge Zuhörer sind mit Flurin Camenisch, Zoologe und Museumspädagoge am Bündner Naturmuseum, in die faszinierende Welt der Tierkommunikation und der Beute-Räuber-Beziehung eingetaucht. Der nächste Vortrag findet am **Mittwoch, 12. September 2007, 17 Uhr** statt und steht im Zeichen der Sinneswahrnehmung der Tiere: Unter dem Titel «**Mit Adlerauge und Spürnase** – wie Wildtiere ihre Umwelt wahrnehmen» werden die Sinnesleistungen von Wildtieren mit denen des Menschen verglichen. Es werden die verschiedenen Sinnesorgane bei Mensch und

Tier vorgestellt und aufgezeigt, wie vielfältig sie sich an ihre alltäglichen Anforderungen angepasst haben.

Weitere Themen & Daten sind:
Mittwoch, 5. Dezember 2007, 17 Uhr
So überstehen Tiere und Pflanzen den Winter

Alle «Naturwundrigen» kommen garantiert auf ihre Rechnung!
Jeder Vortrag dauert ca. 45 Minuten und richtet sich an Kinder ab 9 Jahren (3. Primarschulstufe) aber auch an Erwachsene.
Eintritt: Kinder Fr. 4.- / Erwachsene Fr. 6.-
Weitere Informationen unter www.naturmuseum.gr.ch.



Augen, die auch im Dunkeln sehen. Bild :PD

Kurs über einheimische Bäume und Sträucher



Früchte des Pfaffenhütchens Bild: PD

Wie heisst jetzt schon wieder dieser Baum genau? Diese Früchte kommen mir bekannt vor... So oder ähnlich kann es auf einem Waldspaziergang tönen, wenn man sich die Bäume und Sträucher genauer anschaut... Nun besteht die Möglichkeit mit Hilfe eines Kurses im Bündner Naturmuseum die wichtigsten Sträucher und Bäume unserer Wälder und Hecken genauer kennenzulernen.

Ueli Bühler und Jürg Hassler, Mitarbeiter des Amtes für Wald Graubünden, stellen die häufigsten Bäume und Sträucher vor und zeigen die ökologischen Ansprüche

der Pflanzen und deren Nutzung durch die Forstwirtschaft auf.

Der Kurs findet am **Freitag, 28. September (19 – 21.30 Uhr im Naturmuseum) und am Samstag, 29. September 2007 (Exkursion nahe Chur, 13.30 – 17 Uhr)** statt. Er eignet sich auch für naturkundliche Laien ohne botanische Vorkenntnisse. Kosten: Fr. 50.-

Weitere Informationen und Anmeldungen (bis 14. September 2007) unter Telefon 081 257 28 41, info@bnm.gr.ch oder www.naturmuseum.gr.ch.

Wissenschaftscafé

Noch dreimal findet in diesem Jahr eine Veranstaltung des Wissenschaftscafés statt. In einer entspannten Atmosphäre im Café Merz diskutieren Expertinnen und Experten zusammen mit dem Publikum über aktuelle wissenschaftliche Themen, die speziell in Graubünden von Bedeutung sind.

Am **5. September** steht dabei ein Begriff im Zentrum, welcher in den letzten Jahren immer mehr in die Schlagzeilen kam: Das Burnout-Syndrom.

Burnout ist eine Gruppe von Symptomen, die in Zusammenhang mit Überbelastung ausbrechen. Die Analyse zeigt das immer gleiche Problem: Die Menschen sind ausgebrannt, fühlen sich wie die Maus im Rad, viel Aufwand, kein Ertrag. Das

Burnout-Syndrom greift um sich, bringt die Betroffenen um ihre Leistungsfähigkeit, um die Früchte ihrer Arbeit, um ihre Erholung, um jede Freude und um den Schlaf. Am Ende dieser negativen Spirale stehen Unruhe, Schock, Depression, fehlendes Selbstwertgefühl, totale Leere, Suizidgedanken. Das muss nicht sein. Es gibt Mittel und Wege, rechtzeitig aus diesem sinnlos drehenden Karussell auszusteigen und damit im Alltag und mitten im Leben zu bleiben. Diese Veranstaltung zeigt, wie die Burnout-Falle funktioniert, wer besonders gefährdet ist, wie man die in mehreren Phasen ablaufende Entwicklung erkennt und wie man das unmerkliche Hineinschlittern verhindern und wieder hinaus finden kann.

Weitere Veranstaltungen in der Reihe Wissenschaftscafé finden an folgenden Daten statt:

Mittwoch, 3. Oktober 2007: «Architektur und Tourismus»

Mittwoch, 7. November 2007: «Alpine Brache: Wenn Täler aussterben – Notwendig oder vermeidbar?»



Die Veranstaltungen finden jeweils um 18.00 Uhr im Café Merz statt, der Eintritt ist frei.



Veranstaltungen/Allerlei

Langer Samstag am 10. November 2007

Die Churer Kulturinstitutionen laden Gross und Klein ein, an diesem Samstag während zwölf Stunden in ihren Häusern auf Entdeckungsreise zu gehen. Die Bandbreite der Programme reicht von Lesungen und Konzerten über Performances, Ausstellungen, Puppentheater, Workshops für Kinder und experimentelle Archäologie bis zu Führungen hinter die Kulissen – alles frei kombinierbar im Halbstundentakt.

Von 2 bis 2

Von zwei Uhr nachmittags bis zwei Uhr in der Nacht finden am kommenden 10. November eine Fülle von Kulturveranstaltungen in den beteiligten 12 Institutionen statt. Mit dabei sind unter anderem auch die drei kantonalen Museen (Bündner Kunstmuseum, Rätisches Museum, Bündner Naturmuseum). Alle «Kulturhäppchen» sind Teil eines starren Zeitrasters, der immer zur halben und zur ganzen Stunde Programmelemente anbietet. Am Nachmittag sollen dabei insbesondere auch Familien mit Kindern angesprochen werden. Ein einziges Ticket erlaubt den Besuch aller Veranstaltungen sowie die Benützung des Shuttle-Busses. Vielfältige und originelle Verpflegungsmöglichkeiten sorgen für das leibliche Wohl der Gäste.

Ab Ende September wird ein Detailprogramm vorliegen.
Merken Sie sich dieses Datum vor!

Rendez-vous am Mittag

Mittwoch, 19.9.2007

Schau, ein Rindvieh!

Führung durch Sonderausstellung «Viehschau»

Dienstag, 23.10.2007

Dem Stubentiger auf der Spur

Neues von der Hauskatzenforschung mit PD Dr. Dennis C. Turner, Heimtier-Verhaltensforscher und Tierpsychologe, Hirzel/ZH

Mittwoch, 14.11.2007

Natur zwischen Rheinauen und Rebbergen

Tonbildschau über die Einzigartigkeit unserer Naturlandschaft in Zusammenarbeit mit dem Vogelschutz Landquart

Mittwoch, 12.12.2007

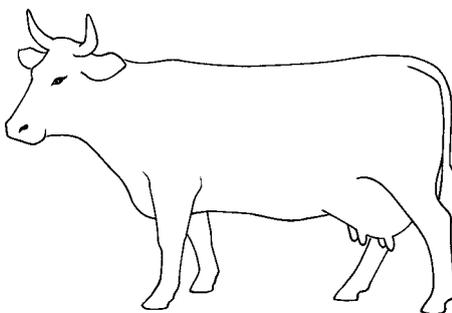
Verborgenen und kaum gezeigt

Kuriositäten aus der Museumssammlung

Die Veranstaltungen finden jeweils von **12.30 bis 13.30 Uhr im Bündner Naturmuseum oder im naheliegenden Tagungszentrum Brandis** statt.

Eintritt Fr. 6.-/4.-

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Natur- und Tierfilmfestival im Naturmuseum



Faszinierende Tierfilme aus aller Welt
Foto: NaturVision

Am **Samstag und Sonntag, 27. und 28.**

Oktober 2007, wird eine Auswahl des Internationalen Natur- und Tierfilmfestivals **NaturVision 2006** der besten Natur- und Tierfilme aus aller Welt im Bündner Naturmuseum und im benachbarten Tagungszentrum Brandis B12 gezeigt.

Verblüffende An- und Einsichten in die Natur, neue Perspektiven auf unsere Umwelt, faszinierende Aufnahmen dank immer ausgefeilterer technischer Möglichkeiten – aber auch tierische Filmvergnügen erwarten Sie!

Weitere Informationen und näheres zum Programm entnehmen Sie bitte ab Oktober unserer Homepage (www.naturmuseum.gr.ch).

Kleinsäugersymposium

20. September 2007

Am Donnerstag 20. September findet im Bündner Naturmuseum das Symposium «Kleinsäuger im Alpenraum» statt. Zwei Themengebiete stehen dabei im Mittelpunkt. Zum einen werden neuste Erkenntnisse aus der Verhaltensbiologie und der Populationsgenetik der Schneemaus vorgestellt. Zum anderen zeigen Referate am Beispiel des Fuchsbandwurmes und des Bornavirus, welche Rolle die Mäuse bei der Verbreitung von Krankheiten spielen können.

Das Symposium dient den Säugetierkennern aus der ganzen Schweiz zum gegenseitigen Informationsaustausch. Es sind jedoch auch interessierte Laien herzlich willkommen. Weitere Informationen und den Anmeldetalon finden Sie auf der Homepage des Bündner Naturmuseums.

Das Symposium dauert von 10.15 – 16.45 Uhr, die Tagungskosten betragen Fr 60.–, Anmeldeschluss ist der 9. September 2007.

P.P.
7001 Chur

Impressum

Die **BNM-Zeitung** erscheint 3mal jährlich.
Auflage: 3'000 Exemplare

Redaktionsadresse:

Bündner Naturmuseum
«Hauszeitung»
Masanserstrasse 31, 7000 Chur
Tel: 081 257 28 41 Fax: 081 257 28 50
e-mail: info@bnm.gr.ch
www.naturmuseum.gr.ch

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Flurin Camenisch, Thomas Briner

Nachdruck und Vervielfältigung mit Quellenangabe erwünscht.